

So kann Bayern 2030 besser dastehen als heute

Bertram Brossardt, Chef der führenden bayerischen Wirtschaftsverbände, spricht beim Empfang der Mittelstands-Union

Altötting. „Wenn wir es richtig machen“, dann sieht Bertram Brossardt den Freistaat und seine Wirtschaft, ja die ganze Bundesrepublik in Zukunft gut gerüstet. Wie „wir es richtig machen“, das erläuterte der Hauptgeschäftsführer der Verbände Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), Verband der bayerischen Metall- und Elektro-Industrie (vbm) sowie Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro (bayme) am Sonntagvormittag beim Empfang der Mittelstands-Union im Landkreis Altötting seinem Publikum im Raiffeisensaal des Kultur + Kongress Forums.

„Der vbw will die Weichen so gestellt sehen, dass Bayern dauerhaft Erfolg hat“, sagte der 62-Jährige eingangs. Im Rückblick meinte er, 2022 sei ein Jahr gewesen „zum Vergessen, das wir nicht vergessen werden“. Und die Krisen gingen nahtlos weiter, man habe weiter mit einem „toxischen Cocktail“ zu kämpfen. Das einzig Beständige sei die Krise, und diese „wird uns noch Jahre rütteln“ – verbunden mit dem Rückgang wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit bayern- und bundesweit und Gefahren wie etwa der Deindustrialisierung, wie sie aktuell gerade im Chemiapark Gendorf durch das Dyneon-Aus drohe.

Vom aktuellen Stand ausgehend wagte Brossardt aber einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft, ins Jahr 2030 – „wenn wir es richtig machen, steht Bayern, steht Deutschland besser da als 2023. Wir haben es in der Hand.“ Die „drei großen D“ seien die Marken auf diesem Weg.

Politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich werde das Ziel der Dekarbonisierung verfolgt. Bayern stehe schon heute gut da bei der Umstellung der Wirtschaftsweise weg von den fossilen Grund- und Brennstoffen. Die Energiewende müsse noch stärker in der Landschaft sichtbar werden – Stichwort Windräder –; das stärke die Akzeptanz: „Wir müssen den Rückenwind nutzen.“ PV-Anlagen müssten auf jedem geeigneten Dach installiert werden, Windräder auf jedem bayerischen Ministerium. Auch Wasserkraft dürfe nicht vernachlässigt werden – hier könnten Klima- und Naturschutz eine enge Verbindung erlangen. Und Wasserstoff müsse als Treiber des Aufschwungs stärker in den Blick-

punkt rücken. Das technische und technologische Können und Wissen sei in Bayern vorhanden.

„Bisher Schnecken tempo“ – so charakterisierte Brossardt den Fortgang der Digitalisierung, des zweiten großen D. Auch hier gelte: „Anpacken first - Bedenken second.“ Vom Glasfaserausbau bis zum Digitalpakt – Bayern wolle vorangehen, in den Schulen, beim Staat selbst und in den Unternehmen: In vielen Bereichen könne voll digitalisierte Produktion angestrebt werden. Das bedeute aber keine menschenleeren Fabriken, keine Massenarbeitslosigkeit – im Gegenteil, zeigte sich der vbw-Hauptgeschäftsführer überzeugt.

Und damit kam er zum dritten großen D: Die Demografie, also die Bevölkerungsentwicklung, sei der Grund, warum „uns die Arbeit nicht ausgeht, sondern die Menschen“, die sie verrichten. Es drohe eine Arbeitnehmerlücke, die geschlossen werden müsse. Drei Maßnahmen nannte Brossardt: Die Erwerbstätigkeit von Frauen müsse steigen, aus viel Teilzeit müsse mehr Vollzeit werden; dafür sei die Kinderbetreuungsstruktur zu verbessern. Weiters sei die Teilhabe der Älteren am Arbeitsmarkt zu erhöhen. Er rede nicht der Rente mit 70 das Wort. Es würde schon reichen, wenn die Rente mit 67 erfüllt werde – nachdem Frauen durchschnittlich mit gut 63 und Männer mit gut 64 in den Ruhestand gingen. Darüber hinaus müssten Arbeitslose qualifiziert und auch Fachkräfte aus dem Ausland rekrutiert werden – so wie es die Staatsregierung aktuell auf dem Balkan angehe.

Brossardts abschließender Ap-



Christine Burghart, Vorsitzende der Mittelstands-Union im Landkreis Altötting (von links), hieß insbesondere den Hauptredner Bertram Brossardt willkommen, dessen Besuch MdL Martin Huber eingefädelt hatte. Landrat Erwin Schneider freute sich über viele wirtschaftliche und politische Impulse des Vortrags. – Fotos: Schwarz

pell galt dem Thema Bildung. Schulen, praktische Ausbildung und Hochschulen – umfassend zu agieren sei zentrales Bildungsziel. So sei ein „robuster, blühender Arbeitsmarkt“ zu erreichen, was stabile Sozialsysteme nach sich ziehe. Industrie, Handwerk und Dienstleistungen könnten so auch noch 2030 Bayern sein unverwechselbares Gesicht geben – „wenn wir es richtig machen“.

Christine Burghart, Vorsitzende der Mittelstands-Union im Landkreis Altötting, hatte in ihren Begrüßungsworten eingangs Entwicklungen seit dem letzten Empfang 2020 beleuchtet – von Corona über Lieferketten-Schwierigkeiten bis hin zu den Folgen des Kriegs in der Ukraine. Regionalbezug stellte sie her bezüglich des Fachkräftemangels, aber auch der aktuellen Entwicklungen in Sa-

chen Windpark im Staatsforst und der Firma Dyneon und des Chemieparks Gendorf. Hier hakte auch CSU-Kreisvorsitzender MdB Stephan Mayer in seinem Grußwort ein – das Bayerische Chemiedreieck stelle die Herausforderungen für deutsche und europäische Industrie- und Wirtschaftsstandorte „wie unter einem Brennglas“ dar. Sollte das Dyneon-Aus Realität werden, hätte dies Folgen weit

über den Landkreis hinaus. Das Thema Deindustrialisierung sei hochaktuell und brandgefährlich. Alle Kräfte müssten darauf hinwirken, dass dieses Szenario gestoppt werde.

MdL Martin Huber schließlich, den Bertram Brossardt mit Bezug auf die bevorstehenden Landtagswahlen („die Mutter aller Wahlen“) wegen seiner Funktion als CSU-Generalsekretär als den „Vater des Erfolgs“ bezeichnete, hatte den Besuch des Wirtschafts-Multichiefs eingefädelt. In seinem Schlusswort erinnerte Huber an Industrie- und Umweltentwicklungen, die in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht worden seien in Bayern. Und im Fokus stehe dabei oft das Chemiedreieck mit seinen saubersten Standards und seiner höchsten Qualität. Die Staatsregierung sei sich der Sorgen und Nöte hier bewusst. Es bedürfe scharfer Analysen, die Herausforderungen würden angenommen und der Weg bereitet für eine Förderung der Bildung auf allen Ebenen, der Unterstützung des Mittelstandes und der Entwicklung der High-Tech-Agenda, die dem ChemDelta insbesondere auch bei der Wasserstoff-Technologie Chancen eröffne. Das habe Ministerpräsident Markus Söder auch bei seinem Besuch am Donnerstag vergangener Woche im Chemiapark Gendorf deutlich gemacht.

Nach knapp eineinhalb Stunden Reden und Grußworten war dann Zeit zum persönlichen Austausch. Im Foyer servierte Gentscher Gourmetcatering nach harter wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Informations-Kost Getränke und Fingerfood. – ecs



Führende Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus dem ganzen Landkreis waren am Sonntagvormittag ins Kultur + Kongress Forum zum Empfang der Mittelstands-Union gekommen.



Wiedersehen der Polit-Rentner: Gustl Geith (links) aus Burghausen und Hans Aicher aus Feichten.

Gesucht: Neue Tageseltern

Ausbildung für künftige Pflegepersonen startet im März

Altötting. Immer mehr Eltern wünschen sich die Betreuung ihrer Kinder durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater. Die steigende Nachfrage nach dem Angebot war Thema beim Neujahrsempfang mit Dienstbesprechung der Tagespflegepersonen im Landkreis Altötting.

Im Saal des Dekanatshauses kamen die Tagespflegepersonen zusammen und diskutierten die aktuelle Situation in der Kindertagespflege. Diese zählt – neben den Kindergärten und Krippen – zu den wichtigen Angeboten der Kindertagesbetreuung. Dieses Angebot möchten immer mehr Eltern nutzen. Die Nachfrage nach Plätzen in der Kindertagespflege steige kontinuierlich, hieß es bei der Dienstbesprechung. Deshalb sei es das wichtigste Ziel der Fachstelle Kindertagespflege im Landratsamt, im Jahr 2023 mehr Tagespflegepersonen auszubilden als bisher.

Ein nächster Ausbildungskurs startet daher schon im Frühjahr: Beginn ist am Dienstag, 21. März. Die Ausbildung umfasst 160 Unterrichtseinheiten und wird über rund vier Monate immer dienstags und donnerstags, je-

weils 9 bis 12 Uhr, unter der Leitung der Fachstelle Kindertagespflege im Landratsamt stattfinden. Näheres zur Tätigkeit als Tagespflegeperson und zum Qualifizierungskurs gibt es bei einer Informationsveranstaltung zu erfahren, die bereits am Dienstag, 28. Februar, im kleinen Sitzungs-

saal des Landratsamtes stattfindet. Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr. – red

Anmeldungen und Informationen zum Thema Kindertagespflege sind bei der Fachstelle Kindertagespflege möglich unter ☎ 08671/502-236 oder per E-Mail an stefanie.werkstetter@lra-aoe.de.



Suchen dringend Verstärkung: Die Tagesmütter aus dem Landkreis Altötting mit Fachberaterin Stefanie Werkstetter (rechts). – Foto: red

Folgenreicher Spiegelstreifer zwischen Lkw und Bulldog

Unfallflucht: Traktorfahrer auf der Anklagebank

Altötting. Wenn sich zwei große Fahrzeuge auf einer Kreisstraße begegnen, kann es ganz schön eng werden – manchmal zu eng. Das stellten ein österreichischer Lastwagenfahrer und ein Traktorfahrer fest, als sie Ende Juli 2022 in der Nähe von Feichten aneinander gerieten. Die Spiegel gingen kaputt. Verhängnisvoll war, dass der Traktorfahrer nicht unmittelbar anhielt. Er wurde wegen Unfallflucht belangt. Gegen einen Strafbefehl legte er Einspruch ein. So nahm er nun auf der Anklagebank des Amtsgerichts Altötting Platz.

Der 26-jährige Mitarbeiter eines Betriebes für landwirtschaftliche Maschinen aus dem nördlichen Landkreis erklärte vor Gericht, er habe den Schlag seines Spiegels vernommen, als sein fast neuer, mittelgroßer, 165 PS starker Traktor den mit Stroh beladenen Lastwagen touchierte. Er habe vermutet, dass er sich am Stroh verhangen habe und der Lkw unbeschädigt geblieben sei. Da schon eine Autokolonne hinter ihm fuhr, habe er erst an einer unweit entfernten Bucht angehalten. Beim Blick zurück auf die Unfallstelle habe er nicht feststellen können, dass sich der andere Fahrer noch nach ihm umsah. Er habe aber umgehend

seinen Arbeitgeber kontaktiert, in dessen Auftrag er mit diesem Traktor unterwegs war, und ihm von dem Vorfall berichtet.

Als er an seiner Arbeitsstelle ankam, hatte sich der Unfallgegner bereits gemeldet, berichtete der Angeklagte. Dieser hatte zwar kein Kennzeichen vom Traktor, jedoch die Aufschrift des Herstellers, die ins Auge fiel. Der Lkw-Fahrer erstattete auch Anzeige bei der Polizei, wollte sie aber kurz darauf zurückziehen. Bei der Begegnung hatten sich die Spiegel berührt, was beim Traktor Schaden von ca. 1600 Euro verursachte, beim Lkw von rund 2800 Euro.

Verteidiger Florian Timm regte an, das Strafverfahren einzustellen, da dem Angeklagten keine Verzögerung nachzuweisen sei und er dafür gesorgt habe, dass sich der Unfall schnell aufklärte. Mit dem Einverständnis der Staatsanwaltschaft, vertreten durch Lothar Mühlberger, stellte Amtsgerichtsdirektor Günther Hammerdinger das Verfahren gegen Zahlung einer Geldauflage von 1000 Euro zugunsten des Fördervereins des St.-Paulus-Stiftes Neuötting ein. Den vorläufig entzogenen Führerschein erhielt der Angeklagte zurück. – ta

COVID-ZAHLEN

INFEKTIONEN (11.2.)

- Neuinfektionen 0
- aktive Fälle 168
- Fälle gesamt 61 562

ALTER UND WOHNORT

Das Landratsamt hat am Samstag keine neuen Sars-CoV-2-Infektionsfälle gemeldet, jedoch Details zu jenen zwölf Fällen bekanntgegeben, die am Freitag bereits numerisch berücksichtigt, aber noch nicht nach Alter und Wohnort erfasst worden waren. Bei diesen Fällen handelt es sich um fünf Burghausener, jeweils zwei Altöttinger und Burgkirchner sowie jeweils einen Emmertinger, Garchinger und Unterneukirchner. Am Sonntag wurden keine neuen Fälle erfasst und gemeldet.

7-TAGE-INZIDENZ (12.2.)

- Altötting 165,0
- Freitag 168,6
- Mühlendorf 125,0
- Traunstein 76,8
- Rottal-Inn 94,9
- Bayern 120,9

Quellen: LRA, RKI